

Wer hätte froher sein mögen als Wieland! Sogleich machte er sich mit seinem Vater auf den Weg nach Glockensachsen, das in einem wilden Gebirge Deutschlands lag. Und sie kamen an den Grönafund und fanden weder eine Brücke noch ein Fahrzeug, um hinüberzusetzen. Da sprach der riesenstarke Wate: „Was zögern wir denn lange! Auf, mein Sohn! setze dich auf meine Schultern, daß ich dich hinübertrage, war mir doch sonst kein Sund zu tief, kein Strom zu reißend.“

Wieland hochte auf seines Vaters Nacken, und der riesige Mann watete ohne Zagen in die wogenden Fluten hinein. Das Wasser stieg ihm bis an das Kinn; die reißende Strömung drohte ihn über den Haufen zu werfen, tosend kam eine mächtige Woge herangerollt und stürmte über sein Haupt hinweg — er aber trotzte der Wut Degirs und seiner unheilbringenden Töchter; wie ein Fels stand er mitten in den heulenden Wogen und erreichte endlich wohlbehalten das jenseitige Ufer.

„Siehst du, mein Sohn,“ sagte er frohlockend und schüttelte sich kräftiglich, „Mannesmut überwindet selbst die Gewalt der Meereswogen.“

Sie gelangten glücklich in den ungeheuren Wald, wo die Zwerge Elberich und Goldmar in einer tiefen Felsenwölbung hausten. Mißtrauisch wurden sie von den kleinen, langbärtigen Meistern empfangen, doch nach Wates freundlicher Bitte, seinen Sohn in die Lehre zu nehmen, wurden die Zwerge zutraulicher und zeigten sich willfährig, Mimers Gesellen bei sich aufzunehmen. Sie geleiteten Vater und Sohn durch ihre Werkstätten und Schatzkammern und ergötzten sich höchlichst an dem unverhohlenen Staunen der beiden. Wielands Augen leuchteten beim Anblick der Schwerter und Brünnen und allerlei köstlichen Kleinodien aus Gold und Edelstein; am meisten aber fesselte ihn ein Ring, von dem ein so wunderbarer Glanz ausging, daß alles, was ihn umgab, wie verzaubert erschien.

Als sie genug gesehn hatten, sprach Wate zu den Zwergen: „Züherwahr, ihr seid große Meister, viel größer noch, als der berühmte Mimer. So lehret denn meinem Sohn eure Kunst, und ich will euch geben, was billig ist.“

„Wir heißen eine Mark Goldes für die Lehrzeit eines Jahres,“ versetzte Elberich. „Ist die Frist verstrichen, so magst du selbst kommen und prüfen, was dein Sohn bei uns gelernt hat.“

Dem biderben Recken deuchte ein Mark Goldes ein hoher Preis, doch mochte er nicht feilschen und zahlte das Gold.

Darauf beurlaubte er sich, versprach, nach Jahresfrist wiederzukommen, und zog fröhlich seine Straße. —

Nun lernte Wieland mit Fleiß und Eifer kostbare Dinge aller Art schmieden, und seine Lust am Handwerk war so groß, daß das Jahr ihm wie im Fluge verstrich.

Der Frühling war wieder gekommen mit Sang und Klang, mit Glanz